

Oktober 2019

Medienprogramm Südosteuropa



Bessere Kommunikation für mehr Vertrauen im Zeitalter des Populismus

KAS/SEECOM-Konferenz diskutierte in Belgrad die Herausforderungen der politischen Kommunikation und eine bessere Zusammenarbeit zwischen Journalisten und Pressesprechern

Rieke Smit

Was kann man der verführend simplen Kommunikation von Populisten entgegensetzen? Was tun gegen anti-europäische Narrative? Und, wie kann die Zusammenarbeit von Journalisten und Pressesprechern verbessert werden? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der diesjährigen South East Europe Government Communication Conference am 18. Oktober 2019 in Belgrad. In der sechsten Ausgabe der Konferenz nahmen neben Regierungssprechern und Kommunikationsexperten auch Journalisten teil. Veranstalter waren das KAS-Medienprogramm Südosteuropa und der Kommunikationsverband für Regierungssprecher SEECOM (South East Europe Public Sector Communication Association).

In diesem Jahr fanden sich rund 70 PR-Experten und Vertreter von Ministerien, EU-Institutionen und anderen Organisationen sowie Journalisten aus ganz Südosteuropa und Experten aus Italien, Frankreich und Großbritannien zu der Fachkonferenz zusammen. Durch den Tag führte SEECOM-Generalsekretär **Vuk Vujnović**, der die Veranstaltung mit **Hendrik Sittig**, Leiter des KAS-Medienprogramms Südosteuropa, und dem SEECOM-Vorstandsvorsitzenden **Ognian Zlatev** eröffnete. „Populisten surfen auf einer Welle, die umso größer wird, je schwächer die demokratischen Institutionen werden und das Vertrauen in Regierungen, Parteien, Behörden und Medien schwindet“, so Hendrik Sittig. „Leider müssen wir heutzutage wieder erleben, dass gerade rechts-populistische Parteien in Europa auf dem Vormarsch sind.“ Diese Parteien spielten exzellent auf der Klaviatur der politischen Kommunikation und nutzen dafür gerade Soziale Medien rund um die Uhr und auf allen Kanälen. Sie seien dabei professioneller als etablierte Parteien und Regierungen.

Ognian Zlatev unterstrich die Bedeutung der Arbeit von Kommunikatoren in Südosteuropa und wie wichtig es sei, perspektivisch langfristig zu arbeiten: „Das Engagement der Kommunikationszuständigen hat bei der vergangenen Europawahl für eine hohe Wahlbeteiligung gesorgt. Mit noch präziseren und fokussierteren Mitteilungen können wir positive Ergebnisse erzielen. Das ist gerade heute in Europa mit seinen Krisen und Herausforderungen wichtig.“

Anschließend fasste **Mladen Bašić**, Medienberater der Premierministerin von Serbien, die Wirkung von Populisten noch einmal zusammen: „Die Welt verändert sich sehr schnell und es gibt viele Dinge, die wir von Populisten lernen können. Sie kommunizieren mit der schwachen Seite einer Gesellschaft, unser Job ist es mit allen zu kommunizieren.“

Bessere Kommunikation mit Fakten und Emotionen

Das darauffolgende Panel beschäftigte sich mit dem Thema: „Government communications in the age of clickbait – How to capture citizens' attention, imagination and interest“. Moderiert von **Dinka Živalj**, Sprecherin des EU-Büros im Kosovo, debattierten **Karine Badr**, OECD Paris, **Krešimir Macan**, CEO von Manjgura Consultancy, und **Kristina Plavšak Krajnc**, Direktorin der PR-Abteilung der Slowenischen Regierung,

sowie **Vincenzo le Voci**, Generalsekretär des Club of Venice, über aktuelle Herausforderungen in der Regierungs-Kommunikation.



Mit viel Engagement diskutierten die Teilnehmer zu den Themen der Konferenz.

Die Runde war sich einig, es bedürfe einer offenen Regierung, die gut kommuniziert und sich mit ihren Bürgern auseinandersetzt. Social-Media-Kanäle könnten hier einen direkten Einblick in die Interessen der Bürger geben. Deutlich forderte die Runde, zurück zur Basis zu gehen. Einerseits brauche man vertrauensvolle, nachvollziehbare Fakten und mehr Interaktion mit den Menschen von Angesicht zu Angesicht – eine direktere Demokratie. Andererseits seien aber auch Wahrnehmung und Emotionen ein wichtiger Teil in der Kommunikation. Insgesamt müssten die Regierungen lernen, strategischer zu kommunizieren und langfristiger zu planen, so die Panelisten.

Das zweite Panel moderierte **Christian Spahr**, Mitglied des SEECOM-Vorstands, zum Thema: „Breaking through the noise of anti-European narratives“. Auf dem Panel saßen **Yordan Bozhilov**, Präsident des Sofia Security Forums, **Jasna Jelišić**, Leiterin der Western Balkan StratCom Task Force, **Maja Rimac Bjelobrck**, stellvertretende Direktorin in der bosnischen Direktion für europäische Integration, und **Borislav Višnjić**, Nachrichten-Redakteur des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Montenegro. Die Runde stellte positiv fest, Europa sei heute in den Medien präsenter als je zuvor. Daher bedürfe es auch einer besseren Kommunikation der Politiker. Leider müsse man sich nach wie vor mit Falschnachrichten auseinandersetzen, man könne jedoch nicht jede einzelne verfolgen. Stattdessen müssen man das Bewusstsein der Bürger für solche Probleme schärfen.

Für eine aktivere Kommunikation und wie man auf Falsch-Informationen reagieren sollte, wurden folgende Vorschläge gemacht: Komplizierte Strategien müssten vereinfacht werden und jede Kommunikation, die gut sein soll, müsse faktenbasiert sein und in einen Kontext gestellt werden. Grundsätzlich hätten Journalisten und die Kommunikationszuständigen in Regierungskreisen und Behörden dieselbe Mission – für das öffentliche Interesse zu arbeiten.



Die Experten diskutieren über die Arbeit als Journalist und die Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit der Regierung.

Am Nachmittag diskutierten die Teilnehmer in zwei Workshops über das Thema „Die Beziehung zwischen Journalisten und Regierungssprechern – Freunde oder Feinde?“

Die Debatten erfolgten jeweils moderiert aus den beiden Blickwinkeln. Den Workshop aus Sicht der Pressesprecher moderierte **Ivana Đurić** vom Ministerium für europäische Integration in Serbien. Der Workshop mit journalistischem Fokus stand unter der Leitung von **Ljubica Gojgić**, Journalistin beim öffentlich-rechtlichen Sender RTV aus Novi Sad. Die Teilnehmer waren sich einig: Wenn sich beide Seiten an die Medienrechtslage, gemeinsame Werte und Professionalität halten, dann könnten die Kommunikationsdefizite überwunden werden.

Mit den beiden Workshops hatte das KAS-Medienprogramm erstmals eine Plattform geschaffen, bei der sich Journalisten und Pressesprecher über ihre jeweiligen Aufgaben, Herausforderungen aber auch Vorurteile austauschen konnten. Alle Teilnehmer bewerteten die gemeinsame Diskussion als überaus wichtig für die zukünftige Arbeit.

Im Schlusswort der Konferenz unterstrich **Bernd Hüttemann**, Generalsekretär der Europäischen Bewegung Deutschland, vor allem die Fokussierung der Kommunikation auf die Mitte der Gesellschaft. „Wenn wir die Mitte stärken, stärken wir die gesamte Demokratie.“

Auch im kommenden Jahr wird das KAS-Medienprogramm Südosteuropa die Zusammenarbeit mit Pressesprechern und Medienexperten im Bereich der politischen Kommunikation stärken.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)